

Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst

Name: Florian

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Bibliothèque ambulante, LIRE/Astovot

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2017 – 2018

1. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“ (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)?

Ich habe durch den Freiwilligendienst eine neue Herangehensweise an Konflikte (mit mir selbst, Situationen aber auch anderen Menschen) gelernt und denke, dass ich durch diese neuen Erfahrungen geduldiger geworden bin. Außerdem hat sich mein Französisch wirklich sehr verbessert, zu Beginn des FWD habe ich kaum etwas verstanden, von dem, was gesagt wurde und konnte mich so auch nicht einbringen, gegen Ende konnte ich mich allerdings flüssig und problemlos verständigen und auch Konversationen führen, die weiter als Small Talk gingen. Durch den Dienst bin ich auch kritischer geworden, was mein Leben in Deutschland betrifft und ich hinterfrage unseren von Konsum geprägten Lebensstil häufiger als vor dieser Erfahrung. Außerdem nehme ich mir jetzt auch mehr das Recht, einfach ich selbst und nicht jemand anderes zu sein und meinen eigenen Weg zu gehen.

2. Was denkst du hatte dein Projekt von dir? Mit wie vielen Menschen hattest du (direkt oder indirekt) zu tun? Wie haben diese Personen deinen Einsatz angenommen?

Ich hatte nie das Gefühl, dass ich überflüssig bin oder dass meine Anwesenheit mehr schadet als hilft. Da mein Gastvater gleichzeitig auch der Projektleiter war, war ich sehr gut und auch sehr nahe in die Arbeit involviert. Bei der eigentlichen Arbeit hatte ich größtenteils mit einem Mitarbeiter der Association LIRE (einem pensionierten, togoischen Lehrer), den jeweiligen Mitarbeitern der Schulbibliothek und, natürlich, mit den Schülern selbst Kontakt. Die Reaktionen auf meinen Freiwilligendienst waren durchweg positiv und gerade mein Gastvater hat immer wieder betont, dass das Projekt nur dank Freiwilliger funktioniert und dass diese Arbeit deswegen enorm wichtig ist.

3. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?

Größtenteils war ich sehr zufrieden mit den Arbeitsbedingungen in meinem Projekt, da auch von Anfang an klar war, dass ich zur Unterstützung da war und zum Beispiel (bis auf wenige Ausnahmen) nie alleine eine Schulklasse betreuen musste. Ich habe werktags immer vormittags und an zwei Wochentagen auch Nachmittags im Projekt gearbeitet. Am Dienstag Nachmittag habe ich außerdem im Garten von Astovot gearbeitet und am Donnerstag hatten wir den Französischkurs. Dadurch war ich eigentlich immer ganz gut ausgelastet, hatte genug Freizeit und langweilig wurde es auch nicht.

4. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du?

Ich würde das Projekt jedem empfehlen, da es für mich eines der sinnvollsten war. Es fällt sehr schnell auf, dass viele Schüler große Probleme beim Lesen und Schreiben haben und ich finde es wichtig, dass daran gearbeitet wird. Dadurch, dass das keine wirkliche Unterrichtsstunden waren (und auch keine Noten vergeben wurden), konnten die Schüler bei uns recht entspannt lernen, ohne Angst zu haben. Ich persönlich hatte großen Spaß an den Übungen und auch die Kinder (so war zumindest mein Eindruck) sind gerne zu uns gekommen. Zukünftigen Freiwilligen sollte allerdings gesagt sein, dass auch viel auf Eigeninitiative beruht, das heißt, dass man dazu angehalten ist, sich selbst Übungen und

Aufgaben für die Schüler zu überlegen und diese auch anzuwenden (klappt eine Übung allerdings nicht so, wie man sich das vorstellt, ist das auch kein Problem, dann überlegt man sich, wie man das verbessern könnte oder gleich etwas neues. Im Projekt ist einem niemand böse wenn man kein Profi ist!).

5. Wie bewertest du deine Unterbringung, dein Sozialleben, deine Freizeit? Hat dir etwas gefehlt?

Mit meiner Unterbringung war ich sehr zufrieden, meine Gasteltern waren beide pensioniert und hatten deswegen eigentlich immer Zeit, wenn man Probleme hatte. Dadurch, dass ich nicht der erste Freiwillige bei ihnen war, konnten sie auch viele Konflikte gut nachvollziehen und hatten eigentlich auch immer einen Lösungsweg parat. Auch mit meinen Gastgeschwistern habe ich mich sehr gut verstanden und den Jüngeren (12 und 14 Jahre alt) beispielsweise bei den Hausaufgaben geholfen und mit den Älteren (20 und 24) habe ich Spanisch gelernt. Was mir gefehlt hat, war ein bisschen der Kontakt zu Einheimischen außerhalb der Familie. Wenn ich mich mit Freunden getroffen habe, dann immer mit anderen Freiwilligen.

6. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort mehrere Monate gelebt hast und nun zurück bist?

Vor dem Freiwilligendienst wusste ich so gut wie gar nichts über Togo, ich hatte deshalb auch keine Vorurteile und Erwartungen. Jetzt kann ich allerdings sagen, dass mir das Land sehr am Herzen liegt und beispielsweise oft die togoische Zeitung lese um zu sehen, was dort gerade passiert.

7. Wie war dein Verhältnis zum SCI und zur Partnerorganisation während deines Freiwilligendienstes?

Das Verhältnis zur Partnerorganisation (Astovot) war teils-teils, mit einigen Mitarbeitern kam ich sehr gut aus und konnte mich auch bei Problemen immer an sie wenden. Bei anderen kam es mir oft so vor, dass unsere individuellen Probleme nicht wirklich ernst genommen werden. Mit dem SCI hatte ich ein gutes Verhältnis, auch wenn wir die meiste Zeit nicht so viel Kontakt hatten. Wenn ich ein größeres Problem hatte, war immer jemand für mich da und es wurde auch wirklich sehr gut und schnell an einer Lösung gearbeitet.

8. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?

Ich habe mittlerweile ein Studium der Afrikanistik begonnen, das mich meine Erfahrungen sehr beeinflusst haben, dürfte offensichtlich sein. Es macht mir großen Spaß mehr über diesen Kontinent mit all seinen Facetten zu erfahren und später auch in dieser Richtung arbeiten zu können.

9. Wo siehst du nun für dich Aufgaben im SCI oder in anderen Bereichen?

Ich kann mir gut vorstellen, bei einigen Seminaren mitzuarbeiten und zum Beispiel Ausreisenden noch einmal einen Motivationsschub zu geben oder Rückkehrenden, die vielleicht auch unverhofft früher zurück kamen, ein bisschen Verständnis und Trost spenden kann.

10. Was möchtest du noch loswerden?

Ich kann wirklich jedem nur empfehlen seinen Freiwilligendienst in Togo bei der Association LIRE zu machen, es ist eine tolle Arbeit, mit tollen Menschen und eine sehr wichtige Erfahrung.